



1.80 m hoch, man kann fast aufrecht stehen, was sonst in der gesamten Höhle nicht möglich ist. In die nördliche Richtung geht eine flache 80 cm hohe und 3 m breite Einbuchtung hinein, die aber nach 1,30 m auf 10 cm zusammenläuft und nicht mehr schließbar ist.

Die Gesamtlänge der Höhle beträgt 7.50 m, die durchschnittliche Höhe liegt zwischen 1.40 m und 0.80 m und die Breite 1.50 m bis 1.00 m, (Abb. 2).

Am Ende befindet sich ein nach NO gerichteter ovaler Raum, dessen Höhe 1.20 m aufweist, die Länge und Breite betragen jeweils 1.50 m. Das Ende bildet ein 70 cm langer und an der Basis 30 cm breiter Schlauch, welcher trichterförmig schräg nach oben geht.

Am sandigen Lehmboden liegen einige 30 bis 40 cm großen Steine herum. Versinterungen irgendwelcher Art sind jedoch nur sehr spärlich vorhanden.

Zoologie: Im Tannenloch konnten wir zwei Arten von Nachtfaltern beobachten. Der eine mit den rosarot und grau gefärbten Flügeln und dem dicken Hinterleib ist die Zackeneule (*Scoliopteryx libatrix*):

http://www.lepiforum.de/cgi-bin/lepiwiki.pl?Scoliopteryx_Libatrix

Der andere mit dem schlanken Hinterleib, schwarzbraun und metallisch glänzenden Flügeln ist der Wegdornspanner (*Triphosa dubitata*):

Ebenso wurden einige Höhlenspinnen (*Meta menardi*): und Höhlenschrecken gesichtet.

Recht interessant ist die Beobachtung eines gelben Marienkäfers, welcher sich bis zur Mitte der Höhle verirrt hatte.

Osterhasenloch und Bohlandkluft

Verfasser: Otto JAMELNIK

Am 15. Okt. 2009 war Andreas BOHLAND wieder mal auf Urlaub in Kärnten. Daher verabredeten sich Otto JAMELNIK und Otto JAMELNIK jun. mit ihm, um wieder einmal die **Bohlandkluft** Kat. Nr. 3931/42, (785 m NN). aufzusuchen, um vielleicht dort irgendwie weiter zu kommen.

Wir wollten den Klemmblock, welcher ein weiteres Vordringen verhindert, entfernen. Mit Remstange, Hammer und Meisel versuchten wir dieses Hindernis zu beseitigen, jedoch ohne Erfolg. Nach näherer Untersuchung der Kluff, fand Andreas einige Knochen. Diese Knochen verstärkten unsere Vermutung, daß möglicherweise eine Verbindung zwischen der Buhlandkluff und dem Höhlenportal, welches man in ca. 12 m Höhe, nördlich vom Einstieg in die Buhlandkluff sieht, noch mehr. (Heft 29, S. 6, (Abb.7: und vorletzter Absatz).

Unsere Frage ist nun, wie kommt ein Wirbelknochen mit 7 cm Durchmesser dort hinein (Abb 1)? Dass ein so großes Wesen dort hineinkommt, war von vornherein auszuschließen. Weiter beratschlagten wir, ob vielleicht ein Fuchs den Knochen hineingeschleppt haben könnte. Jedoch da die Öffnung ursprünglich nur Handbreit war, ist dies auch nicht möglich. Die Schlussfolgerung wäre, die Knochen sind oben beim Portal hineingekommen und sind dann hinunter in die Bohlandkluff gekollert. Doch ein Wesen in der Größe einer kleineren Kuh, kommt zum Portal in 12 m Höhe auch nicht hinauf. Die letzte Möglichkeit besteht darin, dass ein Adler die Knochen zum Portal hinaufbrachte?

Inzwischen habe ich die Paläontologin, Frau mag. Dr. Martina Pacher konsultiert und habe folgendes erfahren: „Habe mir die Funde angesehen und es handelt sich dabei ausschließlich um Huftierknochen. Für eine genauere Bestimmung müsste ich die Knochen mitnehmen ans Institut und vergleichen. Nach Größe und Form geht es in die Richtung von kleinen Boviden, also Schaf, Ziege oder Gemse“.

Allem Anschein nach sind es Gemsenknochen, denn sonst könnte man sich nicht vorstellen welches Tier dort hinauf klettern könnte?



Osterhasenloch und Bohlandkluff. Fotos: O. JAMELNIK



Am 19. 05. 2010 trafen sich Georg PLANTEU, Erwin ZENKER und Otto JAMELNIK erneut, um das Portal östlich oberhalb der Bohlandklufft zu erkunden.

Wir liehen uns beim nahe gelegenen Haus Nr. 147 von Rosina VENEK eine 7 m lange ausziehbare Leiter aus. Mit dieser bewaffnet rückten wir dem Loch zu Leibe. Zuerst stieg ich von Erwin gesichert über die Leiter auf einen kleinen Absatz in der mit Sträuchern und Rasen durchsetzten Wand (Abb. 2). Danach zerlegten Erwin und Jurij unten die Leiter und ich zog einen Teil der Leiter zu mir herauf und stieg weiter zum Loch auf. Als ich vor dem Portal (Abb.3) stand wusste ich, dass ich da als Bub schon einmal war. Das Portal ist ca. 2 m breit und 3 m hoch, es geht vorerst 4 m trichterförmig mit etwa 35 ° Neigung aufwärts. Dort wird es sehr eng, macht eine Wende nach NW und endet nach 2 Metern. Im Boden gehen zwei, mit Felsbrocken verlegte Klüfte vermutlich in Richtung Bohlandklufft hinunter (Abb. 4). Die Erste Klufft ist vor der Biegung und die Zweite knapp am Ende in der engen Röhre. Es wäre durchaus möglich, dass eine Verbindung zur Bohlandklufft besteht?

Wie ich damals dort hinauf gekommen bin, weis ich allerdings nicht mehr. Jedoch ich kann mich noch erinnern wie die älteren Kinder zu uns kleineren immer sagten, daß dort oben in dem Loch der Osterhase wohnt und niemand sonst hinaufkommt als nur er allein, weil er ja so große Sprünge macht. Als wir größer wurden, sagten wir dasselbe zu den kleineren und das Loch nannten wir dann „Osterhasenloch“.

In der Schule habe ich im Jahre 1948 eine Zeichnung angefertigt die den Namen: „Mein Schulweg“ trägt. Auf dieser Zeichnung ist sogar ganz Links im Bild, das Osterhasenloch eingezeichnet (Abb.5). Damals waren die Bäume vor der Felswand noch kleiner und man konnte das Portal von der Straße aus gut sehen, was heute nicht mehr der Fall ist.

Am 29. 09. 2010 suchten Harald LANGER, Andreas BOHLAND und Otto JAMELNIK neuerlich die Bohlandklufft auf, um herauszufinden ob eine Verbindung zwischen der Bohlandklufft und dem Osterhasenloch besteht. Diesmal liehen wir uns von Anton PAULITSCH, Haus Nr. 70 eine 9 m lange Aluleiter aus. Harald stieg zum Osterhasenloch auf und Andreas stieg in die Bohlandklufft hinein. Nun versuchten die Beiden laut zu rufen, ob da vielleicht eine Rufverbindung bestünde. Leider war da nichts zu hören, weder von oben nach unten noch umgekehrt. Es wurde festgestellt, daß keine Verbindung zwischen den beiden Objekten besteht.

Anschließend haben wir noch eine Menge Geröll aus der Bohlandklufft herausgeholt und 1 m Neuland dazu gewonnen. Da am Ende der Klufft eine enorme Bewetterung besteht wird angenommen, daß eine Fortsetzung der Höhle möglich ist. Daher ist geplant die Höhle im Frühjahr erneut aufzusuchen.

Uranus-Höhle und Lesnik-Schacht!

Verfasser: Otto JAMELNIK und Erwin ZENKER

Am 03. Sept. 2009: Georg PLANTEU und Otto JAMELNIK haben sich bereit erklärt, Angelika DESCH und Thomas KLETZ in die Uranushöhle zu führen. Angelika DESCH ist Kärntnerin aus Griffen und studiert in Innsbruck Geo – und Speleologie. Für ihre Diplomarbeit hat sie sich die Kozak-Höhle im Haller-Felsengebiet ausgesucht und interessiert sich auch für die Beschaffenheit anderer Höhlen in näherer Umgebung.

Wir fuhren die neue Passtrasse auf den Paulitschsattel hinauf bis zum Anwesen Lesnik (1180 m), damit wir nicht einen so steilen Aufstieg hatten. Dort fragten wir, ob wir unser Fahrzeug irgendwo abstellen könnten. Wir erzählten, daß wir Höhlenforscher sind und zur Uranushöhle hinüber wollen. Der Besitzer Gerald KUCHLING meinte: »selbstverständlich, - aber wie ich sehe, habt ihr ja ein geländegängiges Fahrzeug, da könnt ihr auch so weit hinüberfahren, bis es nicht mehr weitergeht!« Wir nahmen es dankend an und er lud uns zum Kaffee ein. Wir redeten über Höhlen und er sagte: »Ich kenne in näherer Umgebung keine